

ADOP TIEREN STATT PRODU ZIEREN

KOSMOS



Trainiere kostenlos für den
Hundeführerschein
in Dogorama!

Mit
**Abschluss-
Zertifikat!**



Dogorama App

jetzt kostenlos herunterladen:



JETZT BEI
Google Play



Laden im
App Store

Hallo Leute,

Tag für Tag gelangen unzählige Welpen auf dubiosen Wegen zu uns. Das Geschäft mit den jungen Hunden floriert, ist nach dem illegalen Handel mit Drogen und Waffen auf Platz 3 der lukrativsten kriminellen Geschäfte. Gleichzeitig werden pro Jahr tausende Hunde in unseren Tierheimen abgegeben. Das kann so nicht weitergehen!

Meine dringende Bitte lautet deswegen: **Adoptieren statt Produzieren.** Wenn Hund, dann zuerst ins Tierheim. Dort

gibt es tolle Vierbeiner, die eine zweite Chance mehr als verdient haben. Auf den nächsten Seiten möchte ich euch ein paar Tipps und Ratschläge mit auf den Weg geben, wie euer Glück mit einem Hund aus zweiter Hand von Anfang an gelingen kann. Und die unter euch, die sich bereits für einen Hund aus dem Tierschutz entschieden haben: Lasst uns teilhaben – teilt eure **Adoptieren statt Produzieren-** Geschichte auf: www.adoptieren-statt-produzieren.org



Hunden eine zweite Chance zu geben, macht nicht nur den Hund glücklich.

Wo finde ich einen Hund?

Das Wichtigste zuerst: Ein Hund ist keine Ware, die du aus dem Internet bestellst. Denn hier hast du keine Möglichkeit zu überprüfen, inwieweit die Beschreibung mit dem tatsächlichen Wesen des Hundes zusammenpasst. Daher solltest du solche Tierschutzorganisationen, die ihre Hunde „aus der Ferne anbieten“, eher meiden bzw. sehr kritisch überprüfen. Vor allem die Frage, was mit dem Hund passiert, wenn das Zusammenleben doch nicht klappt, muss im Vorfeld geklärt sein.



Ein Hund aus dem Tierschutz hat nicht immer schlechte Erfahrungen gemacht.

Bekante

Bei der Suche nach einem Secondhand-Hund, solltest du dich zunächst einmal im Bekanntenkreis umhören. Immer wieder verlieren Hunde aufgrund einer schweren Erkrankung des Menschen sowie durch Scheidung oder berufliche Veränderung ihr Zuhause.

Tierheim

Besuche die Tierheime in deiner näheren und auch weiteren Umgebung. Denn im Tierheim sitzen nicht nur problematische Hunde, wie das viele Menschen leider immer noch meinen! Oft ist auch die Geschichte hinter den Hunden bekannt. Auch Welpen werden dort aufgenommen – ein Tierschutzhund muss also nicht automatisch ein erwachsener Hund sein. Der Vorteil eines bereits „gereiften“ Hundes ist jedoch, dass man sein Verhalten genauer einschätzen kann.

Rassehunde-Zuchtverein/ Rassehunde in Not

Suchst du einen erwachsenen Hund einer bestimmten Rasse, kannst du dich an den für die jeweilige Rasse zuständigen Rassehunde-Zuchtverein



Es gibt so viele tolle Hunde in Tierheimen oder über den Auslandstierschutz.

wenden. Dieser vermittelt im Verein gezüchtete Hunde, die ein neues Zuhause suchen. Hier gilt es aber den Abgabegrund sehr kritisch zu hinterfragen. Zudem gibt es Organisationen, die sich für in Not geratene Rassehunde einsetzen. Sie kümmern sich um alle Hunde der jeweiligen Rasse, unabhängig davon, woher sie kommen. Das Internet ist auf der Suche nach den entsprechenden Vereinen hilfreich.

Auslandstierschutz

Du kannst dich auch im Auslandstierschutz engagieren, indem du einen Hund aus dem Ausland adoptierst

oder dich erst einmal als Pflegestelle anbietest. Achte auf eine seriöse Tierschutzorganisation. Diese informiert dich so gut wie möglich über den zu vermittelnden Hund, also Alter, Rasse, Gesundheitszustand sowie Verhalten, Charakter und etwaige vorhandene Probleme. Im Idealfall werden die Hunde nicht direkt aus dem Ausland vermittelt, sondern erst, nachdem sie sich in einer Pflegefamilie eingewöhnen konnten und damit auch eingeschätzt werden können. Seriöse Tierschutzorganisationen kümmern sich auch ein Leben lang um ihre vermittelten Hunde.

Auswahl und Übergabe

Überleg dir vorab genau, was für einen Hund du möchtest. Soll es ein Welpe, Junghund, ein erwachsener Hund oder ein Senior sein? Hast du genügend Zeit für einen Hund, soll er dich evtl. zur Arbeit begleiten oder auch mal einige Zeit alleinbleiben können? Möchtest du eher einen bequemen Hund oder einen echten Sportskollegen? Muss er mit Kindern klarkommen oder mit anderen Hunden zusammenleben? Wohnst du eher ruhig oder im städtischen Umfeld?

Charakter einschätzen

Erste Hinweise darauf ergeben sich, falls bekannt, aus der Rasse bzw. Rasse-mischung. Doch jeder Hund muss individuell betrachtet werden! Mithilfe eines professionellen Hundetrainers/ einer Hundetrainerin kannst du in Erfahrung bringen, ob dein gewählter Hund bezüglich seiner Veranlagungen und Motivationen zu dir passt.

Gefühle und Realismus

Viele Kunden verlieben sich direkt in den ersten Hund, den sie sehen oder haben das Gefühl, dass sie diesen armen Hund nicht zurücklassen können. Doch dem Hund ist nicht geholfen, wenn er

in einer Familie leben muss, die seine Bedürfnisse nicht erfüllen kann. Lass dir bei der Auswahl deines künftigen Schützlings Zeit und kontaktiere mehrere Tierheime bzw. Vereine, um dir ein realistisches Bild zu machen. Die Vermittlungsstellen spielen eine wichtige Rolle: Wenn viele Fragen an dich gestellt werden, vorab ein Besuch des späteren Zuhauses erwünscht wird und nicht jeder Hund um jeden Preis vermittelt wird, spricht das erstmal für einen seriösen Verein.

Besuch vorab

Die Übergabe deines Tierschutz- / Tierheimhundes kann unterschiedlich erfolgen. Deswegen solltest du dich im Vorfeld über den Ablauf genau informieren. In manchen Fällen (bei Tierheimen im Inland) wird sogar ein Probewochenende angeboten, um herauszufinden, ob sich Hund und Mensch mit der Entscheidung wohlfühlen. Auf keinen Fall sollte ein Hund sofort und ohne große Rückfragen mitgegeben werden – das spricht gegen die Seriosität des Tierheims. Bei Hunden aus dem (Auslands-)Tierschutz wäre die beste Option, den Hund auf einer





Natürlich entscheidet das Herz, aber der Hund sollte auch zur Familie passen.

Pflegestelle besuchen zu können. Dort kann beobachtet werden, wie sich der Hund im Alltag verhält und ob er mit Katzen, Kindern & Co. verträglich ist.

Sammelabholung

Oft findet auch eine Übergabe nach einer Sammelabholung (z. B. an Autobahnraststätten oder Flughäfen) statt. Das bedeutet für die Tiere natürlich oft großen Stress und birgt auch einige Gefahren, kann aber aufgrund fehlender Ressourcen manchmal nicht anders gewährleistet werden.

Wichtige Unterlagen

Achte darauf, dass du bei der Übergabe alle zum Hund gehörenden Unterlagen erhältst. Dazu gehört der Impfpass,

in dem alle notwendigen Impfungen dokumentiert sind. Zudem solltest du über aufgetretene Erkrankungen und die diesbezüglich erfolgten sowie weiteren Behandlungen deines zukünftigen Hundes informiert werden bzw. dies schon im Vorfeld erfahren haben.

Ansprechpartner lebenslang

Bei Fragen zu deinem Hund oder falls Probleme auftreten, sollte der vermittelnde Verein jederzeit und lebenslang Ansprechpartner für dich sein. Dies sichert im Normalfall ein „Schutzvertrag“, der nach der finalen Aufnahme deines Hundes unterzeichnet werden sollte. Einige Wochen nach der Vermittlung findet oft eine Nachkontrolle statt.



Gehe die ersten Tage/Wochen langsam an und nimm dir die Zeit, ...

Die ersten Tage/Wochen

Wie beim Einzug jedes anderen Hundes, gilt auch beim Secondhand-Hund: du solltest nicht gleich eine Willkommensparty veranstalten! Dein neuer Hund muss erst einmal in Ruhe ankommen und das neue Heim sowie alle Familienmitglieder kennenlernen. Gerade ängstliche oder nicht gut sozialisierte Hunde brauchen u. U. Wochen und Monate, bis sie sich an Menschen, neue Geräusche und Umweltreize gewöhnt haben.

Daher gilt: Hab Geduld und überfordere deinen Hund nicht!

Sicherheitshalber solltest du deinen Hund in der Anfangsphase auf Spaziergängen doppelt sichern oder an einem sogenannten Sicherheitsgeschirr führen, falls er sich unerwartet erschreckt und versucht, Reißaus zu nehmen. Auch ein GPS-Tracker kann im Notfall hilfreich sein und das Auffinden erleichtern.

Zeit zum Ankommen

Damit du deinem Hund beim Einleben helfen kannst, solltest du dir die ersten Tage freihalten. Das bedeutet nicht,



... euch kennenzulernen.

dass du dich ununterbrochen um ihn kümmerst. Er muss auch zur Ruhe kommen. Innerhalb der Wohnung kannst du ganz langsam, in kleinen Schritten, das Alleinbleiben üben. Hast du dich für ein aufgewecktes oder ungestümes Tier entschieden, darfst du natürlich auch erste Grenzen setzen, Taburäume definieren ... Gerade bei Secondhand-Hunden überwiegt oft das Mitleid und die Konsequenz in der Erziehung kommt dann häufig zu kurz. Dabei ist es besonders bei Hunden mit „Geschichte“ wichtig, ihnen durch Regeln Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln.

Neues Leben, neuer Alltag

Je nachdem, wie schnell dein Hund sich in deiner Umgebung wohlfühlt, kannst du ihn langsam an deinen Alltag gewöhnen und erste Grundsignale trainieren. Viele Hunde beherrschen auch schon ein paar Basics. Auch der Besuch einer guten Hundeschule kann geplant werden. Schließlich ist eine individuelle Einschätzung wichtig, um zu wissen, was bei deinem neuen Hund besonders beachtet werden sollte.

Angekommen!

Viele Hunde sind in den ersten vier bis sechs Wochen noch sehr zurückhaltend. Sie orientieren sich erst und warten ab, wie es im neuen Zuhause läuft und an wen bzw. was man sich halten muss. Nach dieser Zeit „tauen“ viele Hunde auf und fühlen sich immer sicherer. So kann es nun zu ersten Überraschungen kommen, die vorher nicht erkennbar waren. Es kann sich z. B. Territorialität bemerkbar machen oder verstärktes jagdliches Interesse zum Vorschein kommen. Umso wichtiger ist von Anfang an: **liebevoller Konsequenz, klare Regeln und vor allem seinem Hund Sicherheit geben.**

Häufige Probleme

Stubenunreinheit

Manche Hunde aus dem Tierschutz haben bisher auf der Straße oder im Tierheim gelebt und sind die Wohnungshaltung nicht (mehr) gewohnt. Bei Hunden, die vorher in einem Zwinger gelebt haben, löst sich das Problem auch oft von selbst, da sie nun froh sind, ihr „Nest“ nicht mehr beschmutzen zu müssen. Einige Hunde sind durch die neue Umgebung sehr

verunsichert und trauen sich erstmal nur, sich drinnen zu lösen. In diesem Fall ist es wichtig, sehr ruhige, nahegelegene Lösestellen aufzusuchen und seinen Hund nicht zu überfordern. Sicherheit kommt mit der Zeit! Ansonsten muss die Stubenreinheit wie bei jedem Welpen erlernt werden: geduldig, in vielen kleinen Schritten und ohne Strafe, wenn doch mal was daneben geht.



Alleinbleiben muss in kleinen Schritten gelernt werden.

Nicht Alleinbleiben

Viele Hunde aus dem Tierschutz haben bisher in einer Hundegruppe gelebt und kennen es daher nicht, allein zu sein. Manche Hunde haben aber auch ein sehr einsames Leben im Zwinger verbracht und heften sich nun umso mehr an den Menschen, bei dem sie nun angekommen sind. Daher ist es wichtig, von Beginn an sehr kurze Alleinbleib-Sequenzen zu trainieren und von Anfang an ein ständiges Verfolgen des Hundes zu verhindern. Eine gut angewöhnte Transportbox kann eine Übergangslösung darstellen, um dem Hund zwischendurch eine sichere Höhle zu bieten und ihn daran zu gewöhnen, auch mal begrenzt zu sein.



Mit viel Geduld wird das gegenseitige Vertrauen langsam aufgebaut.

Angst & Unsicherheit

Tierschutzhunde kennen häufig den Alltagstrubel und oft auch Menschen, wenn sie gefüttert wurden. Manche von ihnen, besonders aus ländlichen Gebieten, sind jedoch nicht bzw. nur schlecht auf Menschen sozialisiert. Hier ist es besonders wichtig, erst einmal das Vertrauen zwischen dir und deinem Hund zu stärken, erst dann kannst du ihm auch im Umgang mit anderen Menschen Sicherheit geben. Insbesondere mit deiner Körpersprache solltest du sehr feinfühlig umgehen, da sich schlecht sozialisierte Hunde oft durch ruppige oder bedrängende Gesten überfordert fühlen und mit Flucht oder auch defensiver Aggression reagieren können.

Allesfresser

Einige Tierschutzhunde waren Selbstversorger, daher war alles Fressbare auch überlebenswichtig. Umso schwieriger ist ihnen dann oft klarzumachen, dass es Futter beim Menschen gibt und Essbares von der Straße tabu ist. Damit es nicht zur Verteidigung von Futter kommt ist es ratsam, von Beginn an faire Tauschgeschäfte zu üben. Weitere wichtige Trainingsmaßnahmen sind ein guter Rückruf, den Hund selbst ausreichend zu beschäftigen und gegebenenfalls auch ein Tabusignal aufzubauen. Für die Sicherheit des Hundes kann es auch sinnvoll sein, ihn frühzeitig an einen Maulkorb zu gewöhnen.

Auf dem Spaziergang

Secondhand-Hunde haben meist ganz andere Erfahrungen mit Geräuschen, Gerüchen, Kontakten mit Menschen oder anderen Tieren – sie kommen in ein völlig neues Leben. Sie müssen viele Reize neu bewerten. Natürlich gibt es auch Hunde, die an wenig gewöhnt wurden, aber durchaus neugierig und sehr anpassungsfähig sind. Doch in jedem Fall bist nun du der „Fels in der Brandung“ für deinen Hund – eine Aufgabe mit Verantwortung.



Dieser Hund hat bereits gelernt, am Halsband geführt zu werden.

Reize richtig dosiert

Auf dem Spaziergang ist dein Hund durch die Leine stark eingeschränkt und muss sich deshalb auf dich verlassen können. Du darfst ihn also nicht unbedacht in Situationen bringen, die ihn überfordern: z. B. Gegenden mit vielen Menschen, laute Umgebungen, Hundeparks. Wird ein Hund sofort solch starken Reizen ausgesetzt, kann das ein erster Vertrauensbruch für die Mensch-Hund-Beziehung sein.

Körpersprache verstehen

Hunde können ihre Gefühle nicht durch Sprache ausdrücken! Deswegen ist es wichtig, auf ihre Körpersprache zu achten und kleinste Signale von Stress und Unsicherheit (z. B. eine eingezogene Rute, Hecheln, weit geöffnete Augen, angelegte Ohren) richtig zu deuten und den Hund gegebenenfalls aus gewissen Situationen zu bringen.

Sicherheit geben

An erster Stelle steht also immer deine Beziehung zu deinem Hund – denn du bist der wichtigste Begleiter für ihn – er muss dir vertrauen können und sich in Sicherheit wiegen. Deswegen solltest

du dich im Zweifel immer vor deinen Hund stellen, wenn er z. B. von Menschen bedrängt wird (auch wenn sie ihn nur streicheln wollen) und er sich nicht wohlfühlt. An lauten Straßen oder bei Hundebegegnungen solltest du immer als „Puffer“ für deinen Hund fungieren.

Gemeinsam Spaß haben

Neben der Gewöhnung an die Umwelt, gehört zu einer guten Beziehung auch immer gemeinsamer Spaß und Freude

im Alltag. Deshalb ist es das A & O, deinen Hund zu beschäftigen. Nicht nur, weil er dadurch ausgelastet wird und seinen Kopf „frei“ bekommt, sondern weil gewisse Beschäftigungen wie z. B. Apportieren oder Fütter- suchspiele auch für das Training und die Annäherung an gewisse Situationen genutzt werden können. Es sollte aber immer möglichst reizarm, also Zuhause oder im Garten aufgebaut werden, bevor es ganz nach draußen geht.

Absicherung

Weiterhin steht Sicherheit an erster Stelle. Zeigt dein Hund also gewisse Unsicherheiten, ist das Tragen eines Sicherheitsgeschirrs unbedingt ratsam, damit er sich im Fall von Panik nicht einfach befreien kann. Aus einfachen Geschirren können sich viele Hunde schnell befreien. Auch das Gewöhnen an einen Maulkorb kann in manchen Fällen ratsam sein, um den Hund sicher in der Gesellschaft zu führen. Achte auch immer darauf, dass dein Hund beim Öffnen von Türen nicht Reißaus nehmen kann und es keine Fluchtlöcher im Gartenzaun gibt. Zu Beginn kann eine Hausleine sinnvoll sein.



Auch Spaß sollte im Zusammenleben mit dem Hund nicht zu kurz kommen.



10 Tipps für die ersten Wochen

1. Beobachte deinen Hund gut und lerne, seine Körpersprache zu verstehen.
2. Bedränge deinen Hund nicht, biete ihm Ausweichmöglichkeiten.
3. Gehe nicht frontal auf deinen Hund zu, sondern eher seitlich schlendernd.
4. Beuge dich nicht über deinen Hund, um ihn z. B. anzuleinen oder zu streicheln.
5. Gewöhne deinen Hund langsam an Reize. Eventuell musst du deine eigene Lebensweise verändern, um deinem Hund eine Anpassung zu erleichtern.
6. Verhindere, dass dein Hund sich selbst versorgt (Mülleimer, Wild etc.), indem du zunächst nur mit Geschirr und Schleppeleine mit ihm spazieren gehst.
7. Lass deinen Hund sich einen Teil seines Futters erarbeiten.
8. Trainiere den Rückruf sowie alternative Beschäftigungen (Anti-Jagdtraining).
9. Nutze ein Sicherheitsgeschirr sowie einen GPS-Tracker, damit dein Hund nicht entlaufen kann bzw. du ihn im schlimmsten Fall wieder findest.
10. Trainiere Probleme wie z. B. Stubenunreinheit und Nicht-Alleinbleiben-Können in kleinen Schritten, also genauso, wie du das Training mit einem Welpen aufbauen würdest.

Hundetraining in den DOGS Hundeschulen – vom ersten Tag an



Die Hundeschulen für Menschen

- Bei Dir zieht ein Tierschutzhund ein und Du willst von Anfang an mit ihm ein unschlagbares Team werden?
- Du hast Probleme mit Deinem Hund, bereits einiges an Hundetraining hinter Dir, aber noch keine echte Lösung gefunden?
- Du möchtest die Sprache Deines Hundes verstehen?
- Du möchtest die Spaziergänge mit Deinem Hund abwechslungsreich gestalten und ihn sinnvoll beschäftigen und auslasten?

Auf Deinen Trainingswunsch individuell abgestimmt bieten die DOGS Hundeschulen **Einzeltraining** und **Gruppenkurse** sowie spannende **Theorie-** und **Praxisseminare**, zum Teil auch online, an.

Martin Rütters Team – Deine DOGS Hundeschulen vor Ort

Über 280 kompetente DOGS Coachs begleiten Dich und Deinen Hund zu einem entspannten Zusammenleben!

www.martinruetter.com/hundeschulen

www.adoptieren-statt-produzieren.org

**ADOP
TIEREN
STATT
PRODU
ZIEREN**

Wissen kompakt — vom Hundeprofi



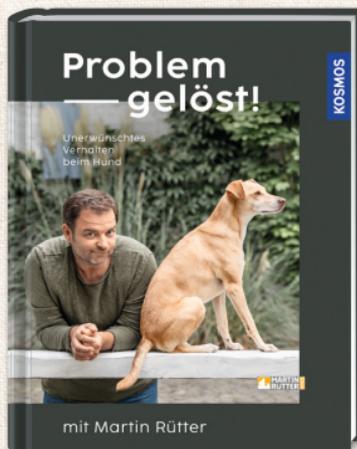
160 Seiten, € (D) 22,—



160 Seiten, € (D) 22,—



176 Seiten, € (D) 22,—



160 Seiten, € (D) 22,—